

78 N 1 (92)

An
dem höchstbeglückten Vermählungs = Fest
^{des}
Hochgebornen Reichs Grafen und Herrn
S E R R S

Carl Gustav
Reinhard

Erb Grafen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, Schadeck,
Grünstadt, Oberbrunn und Forbach, des S. R. R. Semperfreien &c.
mit der

Hochgebornen Reichs Gräfin und Frauen,
S R N S E S

Philippina
Augusta

Wid Gräfin zu Dhaun und Kirburg, Rhein Gräfin zu Stein,
Gräfin zu Salm, Frau zu Vinstingen, Durringen und Pütlingen &c. &c.
wollen

ihre ehrfurchtsvolle Freude und herzlichen Segenswunsch darbringen

der Inspector und sämtliche Prediger
der Grafschaft Leiningen Westerburg.

WORMS, gedruckt bey Otto Wilhelm Kranzbühler.

18 July 1766

Kapitel 78 N 1 [92]



13
Im Jahr 1548

und zu
Herrn
Herrn

Im Jahr 1548

Im Jahr 1548





Von Caniz.

Ich merke, daß in unserm Leben
Was göttliches mit unterschleift.



Erwache, dringend aufgewekt,
Du ehrefurchtsvolle, sanfte Ode,
Die kein Horaz nach seichter Mode
Mit Stolz, mit Wein und Scherz beslekt.
Kein Raso sol zum Ekel singen,
Noch seinen Göttern fremde Glut
Nebst ausgerochnen Weihrauch bringen,
Noch ein durch Lust verwildert Blut.
Die Muse, die verächtlich scherzet,
Ist längst bey Christen ausgemerzet.

Was nuzt ein dürerer Helikon
Fürs Herz geheiligter Poeten.
Sie richten lieber ihre Flöten
Nach Zions reinen Kammerton,
Wo in Jehovah Hofkapelle
Ein Assaph Meisterstücke zeigt,
Für welche draussen an der Schwelle
Die schlechte Heidenleier schweigt;
Da fallen widrigharte Töne
Durch süsse Bindung recht ins Schöne!



So nimm, gereinigter Gesang,
Durch jeden Schwung gerürter Saiten,
Wie deren Gänge dich jetzt leiten,
Nuch deinen durchgebrochnen Gang.
Las heut in stark besetzten Chören
Die Stimme aus dem Heiligthum
Von Gott, von Gnad und Wahrheit hören,
Damit dem Licht und Recht zum Ruhm,
Obs gleich nicht allen wolgefiele,
Was göttlich doch mit unterspiele.



Verknüpft durch ein unsichtbar Band
Herrscht Gott in Weltbegebenheiten.
Kein Dagon kan den Satz bestreiten,
Mit Wahrheit nemlich und Bestand.
Zu schwach sind noch die morschen Gründe,
Die ein Betrug auf Schrauben stelt,
Daß sich kein wahrer Gott sonst fünde,
Als menschliche Vernunft und Welt.
Der bange Zweifler mag nur wülen,
Im Tode wird er Gott wol fülen.

Vom Sitz des Hauptes herrschet ja
Der Menschen Geist in allen Gliedern.
Er ist den höhern, wie den niedern
Mit unbegriffner Wirkung da,
Daß auf sein Urtheil vom Gedenken
So Aug als Ohr, so Hand als Fuß
Sich nach des Willens Neigung lenken,
Und Zweck und Wunsch erfüllen muß.
Ganz recht. Von eingeschränkten Selen
Kann die Vernunft so viel erzielen.



Wol denn ein unerschaffner Geist
Nicht auch im Weltbau herrschen können?
Wer wil dem Schöpfer nicht vergönnen,
Daß Er die Kräfte wirken heist?
Er denkt, erhaben über Sterne,
Er wil, Er ordnet, Er beschließt,
Davon die Wirkung nah und ferne
Durch Ihn in Geist und Körper fließt.
Dies muß so unsichtbar geschehen,
Als wenig wir die Seele sehen.



Wird oft der irrenden Natur
Auf ihr nachdrücklich's Widerstreben
Manch schädlich Uebel zugegeben,
So zeigt der höchste Geist die Spur
Des Uebels Endschaft zu erreichen,
Und zur gewünschten Besserung
Weit größserm Unglück auszuweichen.
Auch da, wo in der Züchtigung
Recht harte Nuthen schmerzhaft fegen,
Ist Gottes Hand im Spiel zugegen.

Bewis, die Leiningische Wahl
Fält durch ein sonderlichs Geschicke
Mit weislich durchgeprüften Blicke
Auf dies Grumbachische Gemahl.
Carl Gustav fühlt verhängte Triebe,
Die ein verborgnes Wesen schenkt,
Und Philippinen holde Liebe
In höchst zufriedner Anmut lenkt.
Wir sehen am getrofnen Ziele,
Daß etwas göttlichs unterspiele.



SIE, dessen unumschränkte Kraft
Regentenstülen Glanz und Würde,
Und zur Erleichterung der Bürde
Viel Schutz und Macht und Trost verschafft,
Las den erlauchten Stuhl auf Erden,
So, wie ihn Huld und Weisheit ziert,
Zum dauerhaften Sitze werden,
Daß stets ein Carl darauf regiert,
Dem nie gepriesne Enkel felen,
Die ihres Anherrn Ruhm erzielen.



Was das gewünschte wahre Heil
Der holden Gräfin herlich blühen.
Dein Himmel sei durch dein Bemühen
Ihr allerhöchst geschätztes Theil.
In Philippinens Jugendbilde
Belebe sich das Glück im Flor.
Es grüne Westerburgs Gefilde
Mit annutsvollem Schmuck hervor.
Es wachsen Grumbachs hohe Neste
Mit Hoffnungs reicher Frucht aufs beste!

Gott, laß durch die vermählte **Zwei**
In weit gesetzten Freudenjahren
Die hohen Häuser lang erfahren,
Daß die Verbindung göttlich sei,
Und wenn sich Schmerz und Weh erheben,
Daß auf ein ewigs Wolsein zielt
Auch in ein leidenvolles Leben
Was göttliches mit unterspielt,
Daß Leinigen sich ohne Reue
In Wexerburg und Grumbach freue!



78 N 1 (92)

An
dem höchstbeglückten Vermählungs - Fest
des
Hochgeborenen Reichs Grafen und Herrn
S R R S

Carl Gustav
Reinhard

Erb Grafen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, Schadel,
Grünstadt, Oberbrun und Forbach, des S. R. R. Semperfreien &c.
mit der

Hochgeborenen Reichs Gräfin und Frauen,
S R R S S

Philippina
Augusta

Witb Gräfin zu Dhaun und Kirburg, Rhein Gräfin zu Stein,
Gräfin zu Salm, Frau zu Winstingen, Düringen und Pütlingen &c. &c.

wolten
ihre ehrfurchtsvolle Freude und herzlichsten Segenswunsch darbringen

der Inspector und sämtliche Prediger
der Grafschaft Leiningen Westerburg.

WORMS, gedruckt bey Otto Wilhelm Kranzbühler.

18 July 1766

Kapitel 78 N 1 [92]

